

stalten und vollziehen zu helfen. Stolz war er dabei vor allem auf vier Gebäude, deren Renovierung und Neugestaltung er entscheidend beeinflussen konnte: Den Mattenhof in Mühlenbach im Kinzigtal, den Dilgerhof in Furtwangen, den Schönbachhof in St. Peter, die „Arche“ in Istein.

Sowohl in seiner denkmalpflegerischen Arbeit als auch in deren Fortsetzung, der Leitung des Schwarzwälder Freilichtmuseums „Vogtsbauernhof“ in Gutach, verband H. Schilli eine mehr als nur kollegiale Freundschaft mit dem langjährigen Oberkonservator beim Staatlichen Amt für Denkmalpflege in Freiburg, Martin Hesselbacher. Dieser konnte ihm bezüglich seiner denkmalpflegerischen Arbeiten folgendes zusammenfassendes, bleibendes Verdienst bescheinigen: Die Erhaltung besonders wertvoller Schwarzwald- und Fachwerkhäuser der verschiedensten Konstruktions- und Stilformen in einer Jahrzehnte dauernden, kollegialen Zusammenarbeit.

Hausforscher

Während seines Studiums in Karlsruhe (bis 1921) und seiner Kurse für Studienberatung ebenda (1926/27) hatte H. Schilli engen Kontakt mit Dr. Otto Gruber, Dozent und a.o. Prof. in Karlsruhe, von 1927 bis 1957 o. Prof. in Aachen. O. Gruber hatte mit der Schrift „Deutsche Bauern- und Ackerbürgerhäuser“ habilitiert, die 1926 bei G. Braun in Karlsruhe erschien. O. Gruber aber war auch Mitglied des Arbeitskreises für deutsche Hausforschung, der schon vor dem 2. Weltkrieg das Vorhaben in Angriff genommen hatte, ein Gesamtwerk über „Haus und Hof deutscher Bauern“ herauszugeben. Prof. Dr. O. Gruber war für den Bereich „Geschichte des schwäbisch-alemannischen Bauernhauses“ zuständig, das auf 10 Abteilungen geplant war. Aufgrund seiner Beschäftigung und seiner wissenschaftlichen Publikationen über die Häuser der Ortenau und des Schwarzwaldes (1936-1941) war H. Schilli der berufene Spezialist für das Bauernhaus im südlichen und mittleren Schwarzwald sowie für die Fachwerkbauten in der Ortenau, dem Hanauerland und im Kaiserstuhl. 1939 hatte er seine Grundthesen im Alemannischen Institut Freiburg vorgetragen. Das Ministerium für Kultus und Unterricht unterstützte H. Schilli 1943 und 1947 bei dieser Arbeit. Er wird von dort aus geradezu für diese Tätigkeit beauftragt (1946). Im Jahre 1953 brachte er sein Buch „Das Schwarzwaldhaus“ als Sonderveröffentlichung des Alemannischen Instituts heraus. Dieses Buch verdient bis heute als Standardwerk angesprochen zu werden. In ihm sind die verschiedenen Haustypen des Schwarzwaldes in ihrer Entstehung, in ihren territorialen, geschichtlichen und landschaftlichen Bedingungen, in ihrer Verbundenheit mit Wirtschafts- und Rechtsgeschichte, mit Volks- und Stammesgeschichte dargestellt. In Bildern und besonders in klaren Bau- und Konstruktionszeichnungen zeigte H. Schilli auch, wie die Haustypen Umgestaltungen erfahren und wie sie sich nach den Bedürfnissen der Gebirgsbewohner gerichtet haben.